

Der neue Jahnplatz – mit mobilen Bäumen, viel Raum und wenig Autos

Vision der Planer für 2040: Die Dächer über den Tunnelabgängen sollen versetzt werden – und dazu bunter und leichter daherkommen. Für den ÖPNV wäre je eine Spur ausreichend – und zum Kesselbrink und in den Niederwall geht es nur noch zu Fuß und per Rad. Traditionelle grüne Sichtachsen erfahrene eine Renaissance. Und es gibt einen Vorschlag an die Stadt: Macht doch einen Doppel-Deal mit einem Investor

Von Kurt Ehmke

■ **Bielefeld.** Natürlich hatten die Planer, die für die NW Visionen für drei Plätze erarbeitet haben, mit dem Jahnplatz das dickste Brett zu bohren. Drei Monate lang wogen sie ab, diskutierten, planten – heraus gekommen ist ein Entwurf, der deutlich über den aktuell in der Stadt diskutierten hinausgeht. Und so werden Bruno Peters und Andreas Winter nicht müde zu betonen: „Das ist eine Vision für das Jahr 2040 – dafür müssten vorher etliche Aspekte erfüllt sein.“

Dazu gehören für sie: Ein klarer Ausbau des ÖPNV – im Idealfall mit Stadtbahnen nach Jöllenbeck, Heepen und Sennestadt. Hinzu müsste ein massiver Ausbau der Radwege – inklusive Fernradwegen – erfolgt sein. Peters: „Eine klare Verkehrsplanung muss erfolgen und auch umgesetzt werden.“

Dann aber, so Winter, sei es notwendig, „sich auf dem Jahnplatz vom Individualverkehr zu verabschieden“. Nur so könne der Platz zu einem Ort werden, der den Menschen in den Mittelpunkt rückt, der Aufenthalts-

qualität erreicht und der als Schnittstelle zwischen den Fußgängerzonen eine verbindende und nicht eine trennende Wirkung entfalte.

»**Forum und Pizza-Hut-Würfel gehören einem Investor. Eine Chance!**«

Um das zu erreichen, sieht Planerin Nadine Schilla zwar noch eine zweiseiprige Straße vor, „aber nur noch für den ÖPNV mit Bussen und Taxis sowie den Lieferverkehr“. All das ebenerdig – auf einem sich aber ab-

hebenden anderen Straßenbelag und mit klaren Markierungen versehen. Für den Platz schlagen die Planer „helle Betonplatten“ vor. Schilla: „Alles komplett behindertengerecht.“ Eventuell müsse so geplant werden, dass es für eine oberirdische Stadtbahn ausreichend Platz geben würde. Winter: „Das kann man kombinieren, das wäre kein sehr gro-

ßes Problem und wäre notwendig, wenn es neue Stadtbahnlösungen geben soll, die dann im unterirdischen Bereich des Jahnplatzes keinen Platz mehr finden würden.“

Gegenüber dem quasi zeitgleich im Auftrag der Stadt erarbeiteten Planungsentwurf geht das Büro „Peters + Winter“ an mehreren Stellen deutlich weiter. So sieht der hier präsentierte Entwurf ebenfalls im heutigen Forum eine unterirdische Fahrradstation vor, rät der Stadt aber zum großen Würfel: „Da nicht nur das Jahnplatz-Forum dem Investor Elad gehört, sondern auch der Pizza-Hut-

Würfel“, so Winter, „sollten beide Objekte in einem Zuge von der Elad gekauft werden.“

Folge: Bei der Fahrradstation könnte die Stadt visionär und frei planen und agieren – und der aus Planersicht den Platz massiv schädigende Würfel-Bau von „Pizza Hut“ könnte abgerissen werden. Alleine dadurch, so Schilla, würde der Platz spürbar größer, freier und offener werden – und vor allem wäre die Sichtachse hinein in den „grünen Ring“ frei – vom Jahnplatz bis zum Theater und weiter. Da parallel der Niederwall eh vom Autoverkehr abgegrenzt werde und auf dem Platz mit viel Grün gearbeitet werden sollte, sehen die Planer einen Lückenschluss des „grünen Innenstadtrings“, des Hufeisens, in greifbarer Nähe. Und auch die Stre-

cke vom Jahnplatz in die Friedrich-Verleger-Straße soll vom Platz aus kommend abgegrenzt werden, jedoch gäbe es die Möglichkeit, von der Herforder Straße aus hier eine Abbiegemöglichkeit zu erhalten. „Das beträfe dann den Jahnplatz als Platz nicht wirklich“, sagt Winter.

»**Baumcarrees als Akzent – und bei Veranstaltungen sogar auch entfernbar**«

Auf dem Jahnplatz wollen die Planer einerseits eine große Aufenthaltsqualität schaffen, andererseits aber auch große Veranstaltungen nicht behindern, sondern sogar unterstützen. Deshalb, so der Vorschlag von Schilla, sei ein modernes

Baumcarree „mit mobilem Grün“ zu empfehlen. Was futuristisch klingt, ist ebenso genial wie einfach. Bäume mit eher kleineren Kronen können in den mobilen Kübeln wachsen, parallel werden die gleichen Kübel mit Solarbäumen ausgestattet. Sie sollen abends Licht spenden, dem Platz eine künstlerische Note geben und für mobile Geräte Ladeanschlüsse beinhalten. Da die Kübel auch als Sitzgelegenheit gedacht sind, können die Menschen also im Schatten oder in der Sonne sitzen, müssen dafür aber kein Geld in Cafés oder Restaurants lassen und können entspannen. So werben die

Planer für ihre Vision – die aber auch die Ausweitung der Gastronomie auf den Platz vorsieht und für wünschenswert erachtet.

Bruno Peters erklärt die Idee: „Die Baumcarrees sollen auf ihre Art einen künstlerischen Akzent setzen – und können ganz leicht für Veranstaltungen abgeräumt werden.“ Auch, wenn ein Baum sterben sollte, könne er kinderleicht ausgetauscht werden – im Umweltbetrieb.

Fakt sei: Verkehr strahle Hitze aus, Bäume kühlen ab – unterm Strich werde es an heißen Tagen kühler auf dem Platz; und die Luft besser.

Die aktuellen Pläne der Stadt zum zentralen Platz

Weniger Autos, neue Dächer: Vorstudie zeigt Ideen für Neugestaltung, die 13,3 Millionen Euro kosten darf

■ **Bielefeld.** Die schlechte Luft ist Auslöser dafür, dass sich die Stadterneuerung mit der Neugestaltung des Jahnplatzes beschäftigt. Weil die Stickoxidwerte zu hoch sind, soll der Verkehr reduziert werden. Der Plan: Nur noch je eine Spur zwischen Alfred-Bozi- sowie Herforder bzw. Friedrich-Verleger-Straße und dem Niederwall wird abgegrenzt. Ab 4. August läuft ein Verkehrsversuch, der zeigen soll, ob das ohne große Staus funktioniert.

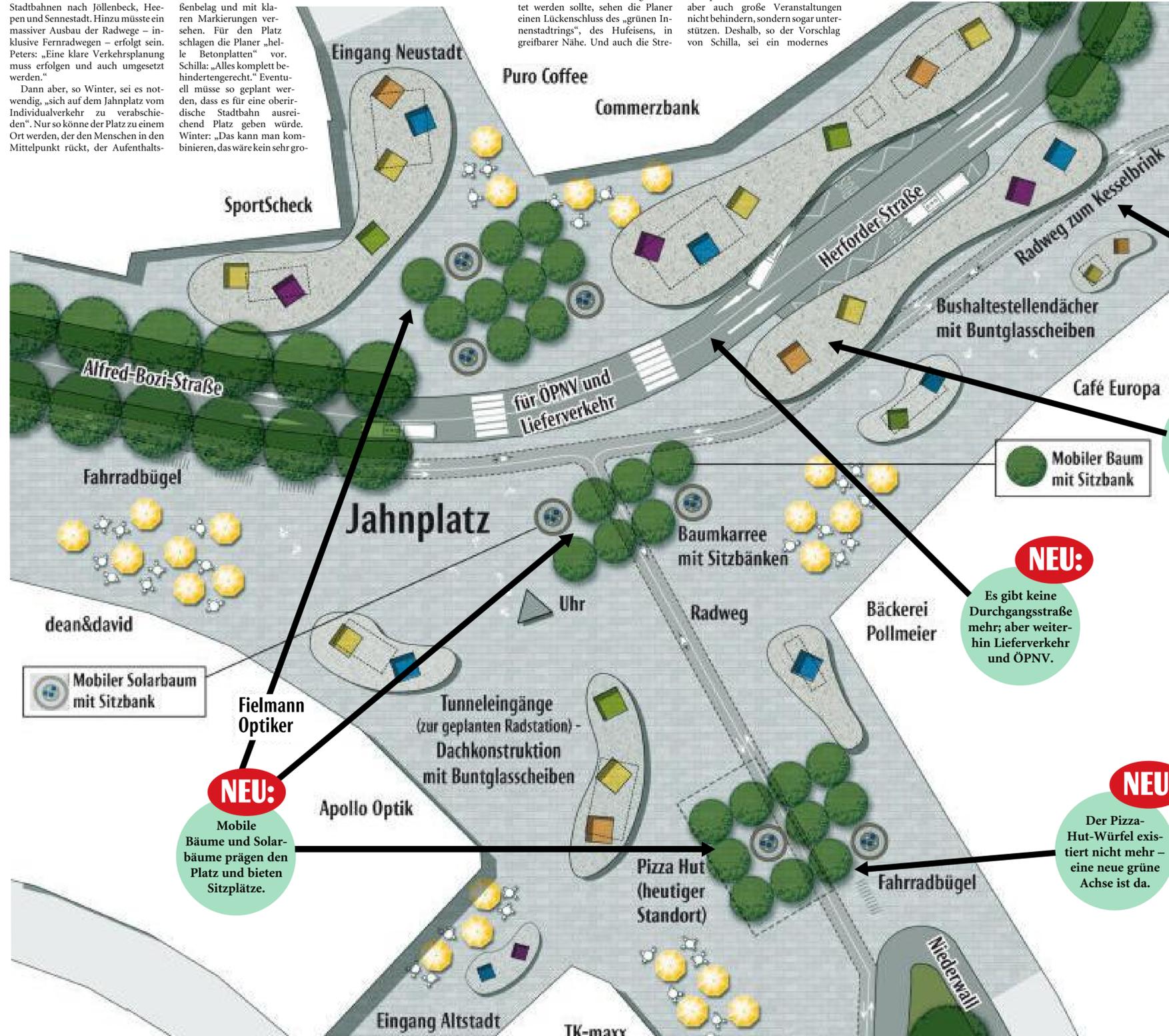
Der Platz, der dadurch gewonnen wird, soll zunächst Bussen und Radfahrern auf einer Umweltspur zugute kommen. Sie sollen so schneller und sicherer über den Jahnplatz fahren können. Auf Dauer könnten die Radfahrer sogar auf ein eigenes Wegenetz hof-

fen. Das sieht die Vorstudie vor, die die Stadt parallel erarbeiten ließ. Drei Landschafts- und Architekturbüros aus der Region, Klaus Bockermann, Nilse Korte-meier und Andreas Wannenmacher, versuchen, den zentralen Platz lebenswerter zu machen. Die Grundstruktur des Platzes bleibt, aber vor allem Radfahrer würden profitieren, ebenso Fußgänger. Der Platz würde offener aussehen, neue Dächer über den Haltestellen wären heller und transparenter, Grün und Sitzmöglichkeiten erhöhen die Aufenthaltsqualität. Die heutigen Abgänge ins Tunnel-Forum könnten geschlossen werden.

Dafür schlagen die Büros zwei neue Zufahrten in den Tunnel vor – für eine Fahrradpassage mit Park-

haus, Werkstatt und Service. Die könnten die heutige ererbte Geschäftszeit ersetzen und die City für Umsteiger interessanter machen.

Die Ratsmehrheit aus SPD, Grünen, Piraten und Bürgernähe stützen die Verwaltung bei der Linie, den Autoverkehr vom Jahnplatz zu verdrängen. Mancher kann sich ihn sogar autofrei vorstellen. Aus Rücksicht auf die Gegner hat der Stadterneuerungsausschuss auf das Ziel aber verzichtet. So stimmte auch die CDU mit dafür, die Neugestaltung mit weniger Autoverkehr voranzutreiben. Denn sonst wehrt sie sich wie Handels- und Wirtschaftsverbände dagegen, die Autos vom Jahnplatz zu vertreiben. Die City müsse erreichbar bleiben.



NEU: Über den Jahnplatz geht es per Auto nicht mehr zum Kesselbrink.

NEU: Dieses Dach der Haltestelle wird weit in Richtung Mitte verlagert.

NEU: Es gibt keine Durchgangsstraße mehr; aber weiterhin Lieferverkehr und ÖPNV.

NEU: Der Pizza-Hut-Würfel existiert nicht mehr – eine neue grüne Achse ist da.

NEU: Mobile Bäume und Solarbäume prägen den Platz und bieten Sitzplätze.

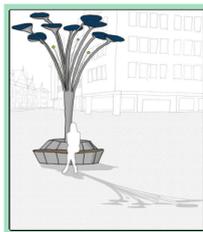
Wahre Größe

Jahnplatz

13.500

Quadratmeter ist der Jahnplatz groß – in ihn passen (zum Vergleich) zwei Klosterplätze und zwei Süsterplätze hinein.

QUELLE: PETERS + WINTER



So könnte er aussehen: Der mobile Solarbaum, den die Planer den mobilen Bäumen zur Seite stellen wollen. GRAFIK: PETERS + WINTER



An der Jahnplatzuhr in 20 Jahren: Hinten verläuft der Radweg hinein in den Niederwall (der Pizza-Hut-Würfel ist weg), vorne ist eine der leichten Überdachungen der Tunnel-Abgänge zu sehen. Bald könnte es hier in ein Fahrradhaus hinuntergehen. Bunte Glasfenster geben dem Platz eine spielerische Leichtigkeit und brechen das Grau auf. GRAFIK: PETERS + WINTER



Zusammengerückt: Den Kernbereich des Jahnplatzes prägen die neuen, barrierefreien ÖPNV-Spuren und die leichten Überdachungen der Wartebereiche mit ihren bunten Glasoberflächen. Die Dächer sind in die Mitte des Platzes gerückt worden, damit hinter ihnen alles leichter, größer und freier wird. GRAFIK: PETERS + WINTER



Der Jahnplatz als Verkehrsplatz: 2017 entstand dieses Foto, welches deutlich macht, wie eindrucksvoll der Platz vom Individualverkehr auf vier Rädern geprägt wird. FOTO: ANDREAS FRUECHT

Drei Plätze im Fokus der Planer

■ In der dreiwöchigen Serie gibt es bis zu den Sommerferien einen festen Rhythmus: mittwochs lesen Sie eine Bestandsaufnahme der Planer, donnerstags die Einschätzung von Nutzern des Platzes, freitags stellen wir Ihnen die Ideen der Planer vor, samstags berichten wir über Reaktionen. ♦ Los ging es mit Kloster- und Süsterplatz – heute sehen Sie die Planer-Vision für den Jahnplatz. Morgen: Reaktionen. ♦ Und nach den Ferien: Interview und Podiumsdiskussion.



Groß denken: Nur das hilft dem Jahnplatz wirklich – das finden die Planer Andreas Winter, Nadine Schilla und Bruno Peters, v.l. FOTO: S. JONCK